(Erstes Blatt)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 284 — Sonntag, den 5. Dezember — 1897.

⊙ Das Jubeljahr in Oesterreich.

Im ganzen Bereich der Habsburgischen Monarchie hat man bereits die ersten Vorbereitungen für die Feier des fünfzigjährigen Regierungs-Jubiläums des Kaisers Franz Joseph getroffen, aber die gehegten Erwartungen, dies Jubeljahr in Ruhe und Frieden und frei von allem Nationalitätenhader feiern zu können, sind heute bereits durch die letzten Ereignisse gründlich zertrümmert worden. Oesterreich geht einem sehr schlimmen Jahr entgegen, und wir, als seine Verbündeten, können nur wünschen, daß auch der Versuch zu einer Wiederholung der Sturm-Ereignisse von vor fünfzig Jahren unterbleiben möge; daß die Neigung hierzu in ziemlich hohem Maße vorhanden ist, kann nach dem Verlauf der Prager Krawalle leider nicht bezweifelt werden.

Das Jubiläums-Jahr des Kaisers Franz Joseph ist auch das Jubiläums-Jahr der deutschen Revolution. Die Volkserhebung in Wien, die im Fluge das berüchtigte Regiment des Fürsten Metternich im März 1848 stürzte, sah als Siegerin eine große Nachgiebigkeit des wenig bedeutenden Kaisers Ferdinand I., und als energischere Angehörige des habsburgischen Kaiserhauses für eine Niederwerfung der revolutionären Errungenschaften eintraten, ward auch die Abdankung des schwachen Kaisers durchgesetzt. Die energische Erzherzogin Sophie setzte ihren damals 18jährigen Sohn Franz Joseph auf den Kaiserthron, der dem Monarchen herbe Sorgen nicht hat ersparen können. Die Hauptstadt Wien wurde mit Waffengewalt erobert, die Erhebung der Ungarn konnte aber erst 1849 nach einem blutigen, Anfangs wenig erfolgreichen Feldzuge mit Hilfe der Russen niedergeworfen werden. So war der Beginn der Regierung des heutigen österreichischen Kaisers; in Ungarn ist durch den Ausgleich nach 1866 die Gefahr neuer Conflikte beseitigt, aber die Czechen drängen, das ist für Niemand ein Geheimniß, zuerst auf Vergewaltigung der Deutschen in Böhmen und in zweiter Reihe auf Losreißung von Oesterreich hin. Das Jubeljahr des Kaisers Franz Joseph könnte eine czechische Revolution bringen, wenn man in Wien die nöthige Energie vermissen lassen sollte. Die Proklamirung des Standrechts in Prag deutet nun wohl hin auf entschlossene Maßnahmen, aber die Lage bleibt trotzdem sehr ernst.

Die Gegensätze zwischen Deutschen und Czechen sind, wie allbekannt, in den heftigsten unauslöschlichen Haß ausgeartet, kein Standrecht ist im Stande, diesen Haß völlig zu ersticken, es kann nur zeitweise einen zu grellen Ausbruch verhindern. Für den fanatischen Czechen erscheint es nach dem Erlebten kaum noch ein Unrecht, den Deutschen todtzuschlagen, sein Hab und Gut ihm zu rauben. Den Deutschen in Böhmen ist nach den jahrelangen Herausforderungen, Aufreizungen und Mißhandlungen nachgerade auch die anfängliche Lammesgeduld abhanden gekommen, und erheben die Czechen den Arm, so schlagen die Deutschen jetzt auch zu, um nicht getroffen zu werden. Es soll gar nicht gesagt sein, daß die Deutschen nie etwas zuviel gethan haben; sind die Leidenschaften so erregt, dann wird nicht vor einer jeden thätlichen Handlung bis hundert gezählt; aber nicht das ist das entscheidende Moment, sondern so stehen die Dinge: Die Deutschen wollen sehr gern mit ihren czechischen Mitbürgern bei gleichen Rechten im vollen Frieden leben, während die Czechen hieran garnicht denken, sondern einfach auf die Niederwerfung des Deutschthums ausgehen. Da ist kein Vertrag mehr menschenmöglich. Der Krieg zwischen den beiden Nationalitäten ist einmal entbrannt, auch das Standrecht allein kann ihn nicht beenden.

Denn in diesem ganzen, nun schon Jahre andauernden deutsch-czechischen Streit liegt die Entscheidung nicht in Prag und nicht in Böhmen, sie liegt in Wien. Die Minister in Wien sind es, die den czechischen Hochmuth, Trotz und Fanatismus groß gezogen haben, die Herren Taafe und Badeni sind es gewesen, deren Verhöhnungs-Politik der Nationalitäten nichts Anderes war, als eine Versöhnungs-Politik der guten Rechte der Deutschen. Heute droht den czechischen Raubgesellen in Prag die Kugel, und die Wirkung der neuen Gewehre würde Straßendemonstrationen gewiß bald ein Ende bereiten. Aber wird das die Czechen ändern? Soll sich in Böhmen eine Aenderung vollziehen, muß sie vorher in Wien eintreten.

Was hilft all' das Handeln, wenn im Wiener Reichsrath die Minister immer wieder mit den Czechen paktiren und ihnen, wie die berüchtigte Sprachen-Verordnung des Grafen Badeni beweist, immer neue Rechte in die Hände geben? Da müssen ja die Czechen von selbst auf den Gedanken kommen, mehr und immer mehr zu verlangen, um endlich die Deutschen völlig unterzubekommen! Die Wiener Politik brauchte den Deutschen in Böhmen keine Vorrechte zu geben, obwohl die rühmliche deutsche Kulturarbeit dies weit eher verdient hätte, wie die lange czechische Faulenzerei, aber sie mußte den Deutschen ihr gutes Recht geben. Das ist nicht geschehen! Und bevor nicht die beiden Nationalitäten in Böhmen ihr gleiches Recht erhalten, früher wird auch dort keine wirkliche Ruhe eintreten. Und die Regierung in Wien mag bald thun, was doch einmal geschehen muß. Die Erinnerungen des Jahres 1848 können leicht gefährlich werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Dezember.

Der Kaiser empfing am Freitag nach einem Morgenritt auf der Wildparkstation den König Albert und den Prinzen Georg von Sachsen. Im neuen Palais fand sodann Tafel statt, nach deren Aufhebung der Kaiser mit seinen Gästen zur Jagd nach Königs-Wusterhausen fuhr.

Zur Abfahrt des Prinzen Heinrich nach China wird der Kaiser in Kiel erwartet. — Der Panzerkreuzer „Deutschland", das Flaggschiff des Prinzen, ist bereits mit Flaggenparade in Dienst gestellt worden.

Die Kaiserin begleitete den Prinzen und die Prinzessin Heinrich Freitag Abend 8 Uhr vom Neuen Palais nach der Station Wildpark, von wo das prinzliche Paar sodann nach Baden Baden abreiste.

Zum Geburtstage der Großherzogin von Baden traf Freitag Mittag die Kaiserin Friedrich mit dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen in Baden-Baden ein und wurde von dem Großherzog und der Großherzogin auf dem Bahnhofe empfangen. Auch der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Baden sowie der Statthalter von Elsaß-Lothringen sind zur Theilnahme an der Geburtstagsfeier daselbst eingetroffen.

Der Kaiser hat die Absicht kundgegeben, das Präsidium des Reichstags diesen Sonnabend Mittag in Potsdam zu empfangen.

Der Seniorenkonvent des Reichstags beschloß, vor Weihnachten jedenfalls die drei großen Vorlagen der Session, Flottengesetz Militärstrafprozeßreform und Etat in erster Lesung zu erledigen. Die Marinevorlage, welche am nächsten Montag auf der Tagesordnung steht, hofft man bis Donnerstag zu erledigen, darauf soll der Etat und alsdann die Militärstrafprozeßordnung zur ersten Lesung kommen. Der Sonnabend bleibt für die Fraktionen frei, am nächsten Mittwoch fällt die Plenarsitzung wegen des katholischen Feiertages aus. Die Weihnachtsferien sollen am 18. Dezember beginnen und sich bis zum 11. Januar erstrecken.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat sich nunmehr mit der Marinevorlage beschäftigt, die Debatte jedoch nur in allgemeinen Zügen geführt. Eine deutliche Stellungnahme war, wie behauptet wird, noch nicht zu erkennen. Die Presse des Zentrums hat bekanntlich eine sehr entschiedene Stellung gegen das Flottengesetz eingenommen; auffallend ist, daß das führende Organ dieser Partei die Meinung äußert, der Reichstag werde auch dann nicht aufgelöst werden, wenn das Gesetz fallen sollte.

Im Reichstag haben die Nationalliberalen einen Antrag auf Vorlage eines Gesetzentwurfs eingebracht, durch welchen den berechtigten Wünschen der Militärinvaliden unter Berücksichtigung der steigenden Kosten der Lebenshaltung Rechnung getragen wird, insbesondere auch in Bezug auf die Versorgung der Wittwen und Waisen, die Entschädigung für Nichtbenutzung des Zivilversorgungsscheines und die Belassung der Militärpension neben dem Zivildiensteinkommen resp. der Zivilpension. — Der Verband deutscher Militäranwärter- und Invaliden will an das preußische Abgeordnetenhaus petitioniren wegen einheitlicher Regelung der Anstellungsverhältnisse bei den Gemeindebehörden.

Bei der Reichstagsersatzwahl in Nürnberg ist an Stelle des verstorbenen Sozialdemokraten Grillenberger wieder ein Sozialdemokrat, Oertel, gewählt worden.

Die antisemitische Partei, welche neuerdings den konservativen Kandidaten eigene Kandidaten gegenüberzustellen pflegt, will im 3 Reichstagswahlkreise Breslau bei den Neuwahlen dem Freikonservativen v. Kardorff gegenüber auf die Aufstellung eines Kandidaten verzichten.

Die in Bezug auf den deutsch-chinesischen Zwischenfall in Umlauf gebrachten Mittheilungen wollen mit der größten Zurückhaltung aufgenommen sein. In diesem Sinne nehmen wir Notiz von einer Meldung aus Wilhelmshaven, wonach fast die gesammte Marineinfanterie mobil gemacht wird, um nach Ostasien zu gehen, so daß man zu diesem Zweck über mehr als 1000 Mann verfügen wird Diesem großen Landungskorps solle sich eine Abtheilung Marineartillerie anschließen, so daß im Ganzen demnächst gegen 1200 Mann die Heimath verlassen würden. Auch die Chinesen sollen angeblich bedeutende Truppenmassen nach der Kiautschau-Bucht zusammenziehen. Das klingt äußerst kriegerisch, bedarf aber der Bestätigung um so mehr, als von anderer Seite das gerade Gegentheil gemeldet wird, daß nämlich China ein Schiedsgericht anstrebe.

Ob Deutschland nicht das Neuguinea-Schutzgebiet abtreten wolle, diese Anfrage hat dem Vernehmen nach das englische Kabinet vor Kurzem nach Berlin gerichtet. Darauf sei eine entschieden ablehnende Antwort erfolgt.

Der deutsche Kolonialrath ist am Freitag geschlossen worden. Aus den Beschlüssen heben wir hervor, daß nicht nur bei dienstlichen Expeditionen, sondern allgemein bei Expeditionen dem Führer die Strafgerichtsbarkeit über die zur Expedition gehörigen Eingeborenen, sowie in Bezug auf Strafthaten, welche

---

Der Majoratsherr.

Roman von Nataly v. Eschstruth.

(Nachdruck verboten.)

(59 Fortsetzung.)

„Fränzchen!! — bist Du denn nicht noch auf der Welt?"

Das Backfischchen sprang auf und schritt erregt im Zimmer auf und nieder. „Ich! — ja! ich bin noch da, — und die traurige Rolle, welche ich in der Familiengeschichte zu spielen habe, ist mir bereits zuertheilt, — von mir selber. Ich werde sie getreulich zu Ende führen, — — glaube es mir. Ich weiß, was ich der Freundschaft und unseres Namens Ehre schuldig bin. — Und nun still davon, — die Sache ist nun erledigt und außerdem höre ich Mama kommen, welche wir mit erfreulicheren Themata unterhalten wollen, als wie mit dem Schreckgespenst des Majoratsherrn!" — Schon öffnete sich die Thüre und die Gräfin stand auf der Schwelle.

Fränzchen hielt in ihrer erregten Promenade inne und schwenkte mit jähem Ruck einen Sessel herum, der Mutter einen Platz neben Pia am Fenster zu bereiten.

„Dachte ich es doch! sitzen die Mädels noch und feiern Dämmerstunde!" lächelte Tante Johanna, den Arm liebevoll um den schlanken Nacken der Nichte legend. „Nein, schelle noch nicht nach Licht, Fränzchen, es ist ja reizend gemüthlich, in die stille, warme Sommernacht hinauszusehen, ohne daß Nachtfalter und Rheinschnacken durch Lampenlicht in das Zimmer gelockt werden!"

„Wir sehen ja auch zu unserer Arbeit! versuchte Pia zu scherzen, dieweil Fränzchen schweigend von der elektrischen Klingel zurücktrat und sich auf den Sessel der Mutter lehnte.

„Ich bringe gute Nachricht!" fuhr die Gräfin mit ihrer weichen, etwas verschleierten Stimme fort. „Eine Nachricht, welche uns alle soeben innig erfreut hat. Noch hatte ich nicht auf die Antwort Deines Vaters gerechnet, Pia, und doch traf sie soeben schon ein!"

„Ein Brief von den Eltern? o, gieb ihn mir, Tantchen, wenn keine Geheimnisse darin stehen!"

„Jetzt könntest Du ihn ja doch nicht lesen, liebes Herz, also laß mich mündlich berichten! Vor allen Dingen haben Deine Eltern unsere Einladung angenommen und werden nächsten Donnerstag bereits auf Niedeck eintreffen!"

„Hurrah, sie kommen!" jubelte Fränzchen laut auf, sie war plötzlich wie umgewandelt, schien ihre sentimentale Stimmung völlig vergessen zu haben und schwang sich mit kühnem Satz auf das Fensterbrett! „Brillant! alle Akteurs müssen für Papas Geburtstag zur Stelle sein!"

„Und denk Dir, Pia, Deine Eltern kommen nicht allein, sie bringen sogar noch eine Ueberraschung mit!" —

„Eine Ueberraschung?" klang es ein wenig gedehnt und beinah a tempo aus dem Munde der beiden jungen Mädchen zurück.

„Und was für eine! Dein Bruder Gert ist vor acht Tagen mit S. M. S. „Ariadne" aus der Südsee heimgekehrt und wird; morgen einen mehrwöchentlichen Urlaub in die Heimath antreten er wird Deine Eltern begleiten und ebenfalls unser lieber Gast auf Niedeck sein!"

„Nochmals Hurrah, doppeltes Hurrah!" rief Fränzchen, und ihre rauhe Stimme schnappte beinahe über: „Das ist pyramidal! das ist einfach famos! Gert soll ein riesig fideles Huhn sein, der wird schon für Kurzweil sorgen! — Juz, trullullu!! ich kann es gar nicht abwarten, bis wir daheim sind!" und dabei fuchtelte sie mit ihren langen Armen durch die Luft und manipulirte mit den Beinen, daß sich ihre Gestalt gegen den hellen Abendhimmel in geradezu grotesker Silhouette abhob.

Und gleichsam als ob ihre Lustigkeit ansteckend wirke, ward die Unterhaltung so lebhaft und heiter, wie sie seit jenen frohen Aßmannshäuser Tagen nicht mehr gewesen war, und als Friedrich meldete, daß das Abendbrot servirt sei, begab man sich in so animirter Stimmung zu Tisch daß Graf Willibald seinen Augen und Ohren kaum trauen wollte.

Die frohe Nachricht hatte außerordentlich günstig auf Pias Befinden eingewirkt.

Sie lebte neu auf in dem Gedanken an das frohe Beisammenleben auf Niedeck, und manchmal stand sie, die Hände verschlungen, den Blick wie verklärt zum Himmel gehoben und wiederholte leise: „Das stolze, alte Geschlecht soll zu Grunde gehen, weil eine Mädchenlaune es also will? — Nein, bei Gott, sie will es nicht! die Zeit kindischer Laune und kindischen Trotzes ist um!" Und wenn sie Nachts schlaflos auf dem Lager lag, und der silberne Mondschein über das weiße Briefkouvert glitt, welches seine Hand geschrieben, und welches das einzige theure Kleinod war, das sie von ihm besaß, — wenn sie es wieder und immer wieder an die Lippen drückte — und sein Bild so klar und makellos wie das eines Heiligen vor ihren Augen schwebte, dann gewann der Plan, welcher scheu und zaghaft in ihr zu reifen begann, immer mehr Gestalt und Farbe! —

Ja, was ihr zuvor wie ein Wahnwitz, wie eine absolute Unmöglichkeit erschienen, das hatte Fränzchens leise klagende Stimme urplötzlich ganz und gar verwandelt.

Sie, die in den aristokratischsten Grundsätzen erzogen war, sollte um einer Laune einer übertriebenen stolzen Phantasterei willen, eines der ältesten Geschlechter dem Untergang weihen? War ihr dieser Gedanke denn nicht schon früher gekommen? — Gewiß er war es! und doch hatte sie mit gleichgültiger Kälte die Hand, welche retten konnte, von diesem Geschlecht zurückgezogen.

Jetzt aber war die Liebe gekommen und hatte sie mit tausend geheimen Fäden an den letzten dieses Geschlechtes gebunden, fest, unlöslich, bis in den Tod getreu, — und was ihr fremd und interesselos gewesen, das deuchte ihr nun ein Stück von ihrem eigenen Ich, das war ihr nahe getreten, wie nichts anderes auf der Welt, für das empfand, fühlte und litt sie. —

gegen die Expedition gerichtet sind, vom Gouverneur übertragen werden kann. Genehmigt wurde weiter der Entwurf einer Verordnung betr. die Erhaltung der Disziplin unter den eingeborenen Arbeitern. Als Disziplinarstrafen sollen Einsperrung, Geldstrafen und körperliche Züchtigung, letztere nur gegen männliche, völlig gesunde Arbeiter, angewendet werden. In einer Resolution wird die Regierung ersucht, die Frage einer Revision des für die Weißen in den Schutzgebieten giltigen Strafrechts im Hinblick auf die Rückwirkungen, welche die Regelung des Strafrechts für die Eingeborenen auf die Stellung der Weißen ausüben würde, zu erwägen. Es fand sodann eine weitere Resolution einstimmige Annahme, in der sich der Kolonialrath dafür ausspricht, daß in den einzelnen Schutzgebieten aus den angesehensten Deutschen dem Gouverneur bezw. Landeshauptmann ein Beirath gegeben werden möge.

Deutschland und Nordamerika. Der von der amerikanischen Regierung mit den Verhandlungen über den Abschluß von Gegenseitigkeitsverträgen auf Grund der Dingleybill beauftragte Herr Kasson ist in Berlin eingetroffen. Die Verhandlungen dürften nunmehr in Gang kommen.

Der seitherige Präsident des preußischen Abgeordnetenhauses v. Köller hat bestimmt erklärt, in der nächsten Session eine Wiederwahl in keinem Falle anzunehmen. Die Konservativen wollen nun Herrn v. Kröcher präsentiren. Herr v. Köller ist zu seinem Entschluß vornehmlich durch ein chronisches Halsleiden veranlaßt worden.

In der bayerischen Abgeordetenkammer kam es am Freitag zu einem eigenartigen Zwischenfall. Bei der Etatsberathung griff Abg. Heim (Ctr.) den Ring der Kunstdüngerfabrikanten scharf an und bemerkte, daß demselben Protzen angehören, die auf Gummirädern fahren. Abg. Casselmann (lib.) bezeichnete diese Worte als Erinnerungen an den Anarchisten Most und hielt seinen Ausdruck auch gegenüber dem Ordnungsruf des Präsidenten aufrecht. Präs. v. Walter ertheilte dem Redner einen zweiten Ordnungsruf. Dr. Casselmann appellirte dagegen an das Haus, welches gegen die Stimmen des Centrums die Ordnungsrufe für ungerechtfertigt erkärte. Hierauf trat der Präsident sofort von seinem Amt zurück, und die Kammer vertagte sich unter großer Bewegung.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Freitag, den 3. Dezember.

Die erste Berathung des Abkommens betreffend Regelung einiger Fragen des internationalen Privatrechts wird ohne Debatte in erster und zweiter Lesung erledigt.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfes betr. freiwillige Gerichtsbarkeit.

Abg. Spahn (Ctr.) beantragt die Verweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern, damit an der Berathung möglichst Vertreter aller Rechtsgebiete theilnehmen können.

Abg. Kaufmann (fr. Vp.) schließt sich diesem Antrage an.

Abg. Dr. v. Cuny (natl.) verweist auf die Nothwendigkeit der Verabschiedung des Gesetzes vor dem 1. Januar 1900, schließt sich aber im Uebrigen dem Abg. Spahn an, ebenso Abg. v. Buchka (kons.)

Nach längerer Debatte wird der Antrag Spahn angenommen.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Entschädigung der im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochenen Personen.

Staatssekretär v. Nieberding führt aus: Der Verdacht, welcher in der Presse laut geworden ist, es läge der Regierung überhaupt nichts an einer Entschädigung unschuldig Verurtheilter, wird durch diese Vorlage widerlegt. Die verbündeten Regierungen wollten diese Vorlage nochmals vor denselben Reichstag bringen, mit dem sie sich in allen wichtigen Fragen bis auf eine in Uebereinstimmung befunden haben. Die Vorlage ist darin auf dem Standpunkte des früheren Entwurfes verblieben, daß nur denjenigen, deren Unschuld zu Tage getreten ist, ein Entschädigungsanspruch gewährt werden darf. Der Beschluß hierüber wird dem Freigesprochenen aber nicht öffentlich verkündet, sondern mit der Entscheidung zugestellt. Die verbündeten Regierungen geben sich der Hoffnung hin, auf dieser Grundlage zu einer Verständigung mit dem Reichstage zu gelangen.

Abg. Roeren (Ctr.) bemängelt, daß der Entwurf keine Bestimmung wegen derjenigen Freigesprochenen enthalte, die zwar alle gegen sie vorliegenden Verdachtsmomente entkräftet hätten, aber einen positiven Unschuldsbeweis nicht hätten führen können. Diesen dürfe eine Entschädigung nicht versagt werden. Redner beantragt schließlich Ueberweisung des Entwurfes an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Abg. Pieschel (national.) schließt sich dem an, während Abgeordneter Dr. von Buchka (kons.) eine besondere Kommission für überflüssig hält.

Abg. Munkel (freis. Vp.) ist ebenfalls für den Antrag Roeren. Redner hält den durch die Vorlage zu schaffenden Zustand für schlechter als den gegenwärtigen. Es handle sich nicht darum, Freigesprochene zu Rentiers zu machen, sondern ihnen nur wiederzugeben, was ihnen genommen ist.

Nach längerer Debatte wird der Antrag Roeren auf Kommissions-Berathung angenommen.

Ein Antrag Auer auf sofortige Erledigung einiger schleuniger Anträge betr. Einstellung von Strafverfahren gegen eine Anzahl von Reichstagsmitgliedern wird angenommen.

Nächste Sitznng Montag 1 Uhr: Marinevorlage.

— (Schluß $5^1/_4$ Uhr.) —

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Das neue österreichische Kabinet verhandelt gegenwärtig mit den einzelnen Parteien. Die Aussichten für die Wiederaufnahme der parlamentarischen Thätigkeit haben sich etwas gebessert. Die Rechte scheint geneigt zu sein, den Präsidenten Abrahamowitsch fallen zu lassen. Die beiden Vizepräsidenten sollen jedoch bleiben. Die lex Falkenhayn soll nachträglich einem Ausschusse zugewiesen werden. Die Sprachenverordnungen würden für das deutsche Sprachgebiet außer Kraft gesetzt. — Die Tschechen-Exzesse dauern noch immer fort. In Prag gelang es, weitere Exzesse zu verhindern. Die Verkündigung des Standrechts wirkte konsternirend. Trotzdem wurde das Militär später noch mit höhnischen Zurufen empfangen. Wer sich auf den Straßen zeigt, trägt die slavische Trikolore, da man sonst Mißhandlungen ausgesetzt ist. Zahlreiche deutsche Familien haben Prag verlassen; auch zahlreiche deutsche Studenten, zum Theil nicht unerheblich verletzt, sind in ihre Heimath abgereist. — In Smichow lehnte sich ein Theil der Bevölkerung gegen das Standrecht auf. Als die Verhängung des Standrechts verkündet wurde, brachen einzelne Personen in Hohnrufe aus. Einige derselben wurden verhaftet und werden standrechtlich behandelt werden. Im Laufe des Tages wurden insgesammt 18 Personen verwundet, darunter zwei Soldaten. Um 11 Uhr Nachts herrschte überall vollständige Ruhe, sodaß das Militär zurückgezogen werden konnte. — Der Ministerpräsident Freiherr v. Gautsch empfing eine Abordnung der in Prag lebenden Deutschen, bestehend aus dem Stellvertreter des Oberst-Landmarschalls Lippert, sowie den Abgeordneten Schlesinger und Kienmann, und gab denselben die beruhigendsten Versicherungen hinsichtlich der Erhaltung der Ruhe und Ordnung in Prag und des Schutzes der Personen und des Eigenthums. — Nach Meldungen aus Beraun wurden am Donnerstag Abend die Fenster der Häuser, in welchen sich Wohnungen von Deutschen und von Offizieren befinden, eingeschlagen. Dir Menge versuchte nach dem Bahnhof zu ziehen, wurde aber durch Infanterie daran verhindert. — Wie aus Königgrätz gemeldet wird, wurden daselbst in einem Gasthause und in mehreren Geschäftshäusern israelitischer Besitzer die Fenster vom Straßenpöbel zertrümmert; erst als die Straßen vom Militär abgesperrt wurden, verzogen sich die Ruhestörer. Auch aus Laun und Kralup werden Ausschreitungen gemeldet. Von Bodenbach aus zog eine Volksmenge nach Kroeglitz, wo ein Angriff auf die böhmische Schule ausgeführt und der Schullehrer verletzt wurde. Auch in Gablonz wurden die Fenster der böhmischen Schule eingeworfen; von dort ist Militär requirirt; die Gendarmerie zerstreute überall die Demonstranten. — Zu den Besorgnissen deutscher Blätter hinsichtlich der Gefährdung Reichsdeutscher in Prag hört der Korrespondent der „Köln. Ztg". in Wien, daß bei der dortigen Botschaft allerdings aus Prag telegraphisch und brieflich dringende Hilferufe von einem sächsischen Kaufmann, zwei bayerischen Aerzten und anderen Reichsdeutschen eintrafen. Der Botschafter Graf zu Eulenburg habe sich sofort zum Freiherrn v. Gautsch und dem Grafen Goluchowski begeben, um nachdrücklich Beschwerde zu führen unter Hinweis auf etwaige weitere Schwierigkeiten. Er habe das bereitwilligste Entgegenkommen gefunden. Frhr. v. Gautsch habe unverzüglich telegraphisch den Auftrag nach Prag gesandt, daß den bedrohten Reichsdeutschen sofort durch eine eigene Schutzwache volle Sicherheit zu schaffen sei. Freitag sei der Botschafter von Frhrn. v. Gautsch dahin verständigt worden, daß die Regierung die Gefahr in Prag für beseitigt halte.

Frankreich. Frankreich hat Rußland eine Freude bereitet: Der russischen Flotte einen Kriegshafen (Biseta in Tunis) als Winterquartier zur Verfügung gestellt. Das erste Schiff, das einlaufen wird, ist der „Wjestnik", dessen Offiziere den französischen Kameraden Geschenke überbringen. — Hinsichtlich des Briefes des Majors Esterhazy an den General Pellieux erklärt der Pariser „Figaro", man habe Ersteren offenbar gezwungen, selbst die Stellung vor ein Kriegsgericht zu fordern, weil keine Macht der Welt dies mehr verhindern konnte. Das genannte, sowie andere Blätter erblicken hierin den ersten Schritt zur Revision des Dreyfus-Prozesses. — General Pellieux überreichte Freitag Abend das Ergebniß seiner Untersuchung in der Dreyfus-Angelegenheit dem General Saussier, welcher das Aktenstück sofort einer Prüfung unterzog. Saussier wird voraussichtlich Sonnabend Vormittag seine Entscheidung treffen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 30. November. Im Fribbebett wurden dicht in der Nähe der Stadt von Herrn von Broen mehrere wichtige Alterthumsfunde gemacht. Es wurden u. A. zehn ornamentirte Urnen mit wellenförmigen durch in den feuchten Thon gedrückte Schnüre hergestellten Linien aufgefunden. Ebenso fand man auch eine wohlerhaltene eiserne Schnalle. Sämmtliche Gegenstände sind dem Landrathsamte zur Einsendung an das Provinzialmuseum übergeben.

— **Schwetz**, 2. Dezember. Am 5. d. Mts. findet hier in Aronsohn's Sälen eine allgemeine Versammlung deutscher Wähler statt. Der Ausschuß des Komitees zur Wahrung deutscher Wahlinteressen wird zunächst Bericht erstatten, ferner findet eine Ergänzung des Wahlkomitees statt und endlich soll mit der Vorbereitung der Reichtagswahl begonnen werden. — In der hiesigen Zuckerfabrik verunglückten in der gestrigen Nacht zwei Arbeiter; der eine kam beim Wagenrangiren zwischen die Puffer, der andere gerieth mit einem Fuße in die Schnecke und erlitt eine Muskel- und Sehnenverletzung. Beide wurden in das hiesige Krankenhaus gebracht.

— **Graudenz**, 3. Dezember. Der ehemalige Richtplatz in den Tarpener Bergen bei Graudenz ist in der Versteigerung von der Stadt an Herrn Behn für 770 Mark verkauft worden. Die Stadt hatte den 3 Morgen großen Platz im Jahre 1847 vom Domänenfiskus für 5 Thaler 6 Silbergroschen und 3 Pfennig erworben. Im Jahre 1852 suchte der Fiskus den Platz für denselben Preis wieder zu erwerben, aber vergeblich. — Vom Stande der Großgrundbesitzer sind zu Kreistags-Abgeordneten die Herren Dobberstein-Skurjew, Laudien-Bogdanken, Reichel-Tursnitz wieder- und an Stelle der ausscheidenden Herren Oßmann-Sallno und Nordmann-Blysinken die Herren Temme-Wangerau und Müller-Kittnau neugewählt. — Der Kleingrundbesitz wählte zu Kreistagsabgeordneten die Herren Warze-Ollenrode, Hinz-Bialeck, Hermann Kuhn-Dorf Schwetz und Ciechocki-Hutta.

— **Graudenz**, 3. Dezember. Der Kaufmann Friedrich Degurski, der vor einiger Zeit mit Hinterlassung bedeutender Schulden aus Graudenz verschwand und wegen betrügerischen Bankerotts von der Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgt wurde, wurde heute im Landgerichtsgebäude zu Graudenz von einem Polizeibeamten verhaftet und dem Untersuchungsrichter zugeführt. Wahrscheiulich war er hierher gekommen, um sich selbst zu stellen. Degurski war von hier aus, wie damals mitgetheilt, mit einem Paß nach Rußland gegangen. — Der Dirigent der Graudenzer Liedertafel, Herr Netzel, feiert in den nächsten Tagen sein 25jähriges Dirigenten-Jubiläum. Aus diesem Anlaß findet zu seinen Gunsten am nächsten Sonntag im Stadttheater eine Benefiz-Vorstellung statt. — Auf Veranlassung des Handelsministers und auf direkte Aufforderung des Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder wird der Vorsitzende des Danziger Innungs-Ausschusses, Herr Zimmermeister Herzog am 7. Dezember in Graudenz einen Vortrag über die Reorganisation des Handwerks mit besonderer Berücksichtigung der Gründung einer Handwerker-Genossenschaft in Graudenz halten.

— **Marienwerder**, 3. Dezember. Am Sonntag, den 5. d. M., Vormittags 10 Uhr findet in Mewe die Amtseinführung des Strafanstalts-Geistlichen Pfarrer Fricke durch Superintendent Böhmer statt. — Der Geh. Oberfinanzrath Wallach ist zur Vornahme von Revisionen hier eingetroffen.

— **Marienburg**, 3. Dezember. (Verein zur Herstellung und Ausschmückung der Marienburg.) Unter dem Vorsitze des Oberpräsidenten v. Goßler fand gestern eine Vorstandssitzung statt, in der zunächst an Stelle des von Danzig geschiedenen jetzigen Kabinetsministers Miesitscheck v. Wischkau Regierungsrath Busenitz zum Schriftführer des Vereins gewählt wurde. Genehmigt wurde dann der Ankauf von 2 Grundstücken zur Freilegung des Schlosses und die Katalogisirung der Münzsammlung. Man beschloß damit Geheimrath Joquet in Berlin und Predigtamts-Kandidaten Schwardt in Danzig zu betrauen. Von Besetzung der Rüstmeisterstelle wurde einstweilen Abstand genommen Den Ankauf zweier alten Armbrusten für die Waffensammlung des Schlosses bewilligte man, ebenso 500 Mark für die Sammlung von Archivalien. Schließlich lagen Einforderungen von Gewinnen aus früheren Lotterien im Betrage von 1894 Mark vor. Der Vorstand bevollmächtigte den Vorsitzenden, nach näherer Prüfung die geeigneten Vorschläge zu machen.

— **Marienburg**, 2. Dezember. Ein Genossenschaftstag wurde gestern Nachmittag im hiesigen Gesellschaftshause abgehalten, zu welchem sich etwa 60 Mitglieder von Pferdezucht-Genossenschaften aus den Kreisen Marienburg, Dt. Krone und Culm eingefunden hatten. Als Redner traten dabei die Herren Geschäftsführer des Bundes der Landwirthe Bamberg-Stradem und Sekretär des Bundes Hauptmann Schlieper aus Berlin auf. Die von diesem vorgeschlagene Petition um Aufhebung der Körordnung, welche durch Vermittelung des Herrn Oberpräsidenteu an die Landwirthschaftskammer gerichtet werden soll, wurde angenommen. Ebenso soll ein Bittgesuch an den Kaiser gehen, wegen Aufhebung der gerichtlich erkannten Strafen für Uebertretung der Körordnung.

— **Dirschau**, 3. Dezember. Rittergutsbesitzer Heine in Narkau feierte gestern mit seiner Gemahlin geb. Uphagen das Fest der goldenen Hochzeit. Herr Heine ist Mitglied des Herrenhauses, des Kreistages Dirschau, des Kreisausschusses und der hiesigen evangel. Gemeinde-Vertretung uud hat in diesen Ehrenämtern eine reich gesegnete Thätigkeit entwickelt.

— **Danzig**, 2. Dezamber. Ein baugewerkliches Seminar ist seit Kurzem hier in Funktion getreten. Nur selbstständige Baugewerkstreibende, d. h. Maurer- und Zimmermeister, können an dem Kursus Theil nehmen und bis jetzt haben sich zehn Herren zu dem ersten Kursus gemeldet. Der Unterricht erstreckt sich auf Projektions-, Baukonstruktions-Zeichnen und Baukonstnuktionslehre, Geometerie, Naturlehre, Veranschlagung, Deutsch und Rechnen. Im Ganzen werden 42 Stunden in der Woche gegeben. Der halbjährige Kursus findet nur während des Winters statt. Am Schlusse desselben erfolgt eine Prüfung durch einen Regierungs-Kommissar.

— **Danzig**, 3. Dezember. Die Naturforschende Gesellschaft ernannte den bekannten Bakterienforscher und Lehrer Rob. Kochs, Prof. Ferd. Cohn-Breslau, aus Anlaß seines 50jährigen Dozentenjubiläums zum Ehrenmitglied der Gesellschaft. Postsekretär Dobrzynski hierselbst tritt wegen Kränklichkeit vom 1. April 1898 in den Ruhestand.

Tilsit, 3. Dezember. Das königl. Eisenbahn-Betriebsamt macht bekannt: Von dem Zuge 954 ist auf dem Ueberwege der Chaussee Pillkallen—Usspiaunen in Kilometerstation 56,3 der Eisenbahn Tilsit—Stallupönen ein mit zwei Personen besetztes Fuhrwerk überfahren worden, wobei der Besitzer George Krapkat aus Rudßen, welcher noch vor dem ihm durch Läuten und Pfeifen bemerkbar gewordenen Zuge den Ueberweg hatte passiren wollen, seinen Tod fand. Die Lokomotive des Zuges ist unerheblich beschädigt, das Fuhrwerk dagegen zertrümmert. Der Betrieb ist nicht gestört.

— **Bromberg**, 3. Dezember. Einen prächtigen Stadtpark wird die Stadt Bromberg in hoffentlich nicht allzu ferner Zeit erhalten. Es handelt sich allerdings um keine Neuanlage, sondern um eine Umgestaltung des Bestehenden. Die Regierung hat der Stadt den Regierungsgarten unter der Bedingung angeboten, daß sie die Unterhaltung auf ihre Kosten übernimmt, und die Stadt hat das Anerbieten angenommen, allerdings noch mit einem Vorbehalt. Der Weltzienplatz wird mit dem Regierungsgarten vereinigt werden und das ganze Terrain dürfte dann eine geschmackvolle gärtnerische Umwandlung erfahren. Die Sache hängt mit dem Monumentalbrunnen zusammen. Wie in der gestrigen Stadtverordnetensitzung mitgetheilt wurde, hat der Minister sich für den Platz hinter der Paulskirche entschieden. Dort soll die Scheide zwischen Regierungsgarten und Weltzinplatz fallen, und der Brunnen wird dort Aufstellung finden. Wenn auch das kommende Jahrhundert anbrechen wird, bis wir unseren Monumentalbrunnen erhalten werden, so steht doch zu erwarten, daß die Stadt schon früher das ganze Terrain in passender, zeitgemäßer Weise umgestalten wird. Was den Brunnen angeht, so wurde in der gestrigen Stadtverordnetensitzung ferner mitgetheilt, daß die Konkurrenz zur Herstellung des Modells in allernächster Zeit erfolgen wird. Der Brunnen soll bekanntlich im Jahre 1900 in Paris ausgestellt werden. — Zur Berathung über eine eventuelle Gehaltsaufbesserung der städtischen Beamten und Lehrer wählte die Stadtverordnetenversammlung gestern eine gemischte Kommission von 15 Mitgliedern.

— **Inowrazlaw**, 3. Dezember. Wie der „Dziennik Kuj." erfährt, soll der katholische Kirchenvorstand in Inowrazlaw, veranlaßt durch einen Artikel des Schulraths Binkowski, in dem die dortige Kinderbewahranstalt eine Brutstätte polnischer Agitation genannt wurde, beabsichtigen, gegen den dortigen Schulrath eine Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft wegen Beleidigueg des Kirchenvorstandes zu erstatten.

— **Gnesen**, 2. Dezember. Am Montag Vormittag erhielt der Kaufmann K. in der Warschauerstraße den Besuch eines seiner Kunden, des Kaufmann B. Nachdem dieser seinen Einkauf besorgt, verließ er den Laden, wie die „Gnes. Ztg." mittheilt, auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege durch die Thür, sondern direkt durchs Schaufenster, das gerade geputzt wurde. Ob ein Versehen oder ein schlechter Scherz vorliegt, vermag das genannte Blatt nicht zu berichten.

— **Posen**, 2. Dezember. Die gewaltigen Erdschüttungen auf den Dominikanerwiesen, die den Schlacht- und Viehhof aufnehmen werden, sind jetzt abgebrochen. In fast zweimal dreiviertel Jahren wurden aus Solacz, 2 Kilometer von Posen, 500000 Kubikmeter Sand herangeschafft. Die Schüttfläche, gegen 12 Morgen, hat noch nicht durchweg die hochwasserfreie Höhe erreicht, sodaß noch ein kleiner Rest Sand nachzuschütten bleibt. Inzwischen hat der Magistrat eine zweite Sandlieferung von 200000 Kubikmetern vergeben. Mit diesem Sand sollen der Gerberdamm, die Zufuhrstraße zum Schlachthof, und das Wartheufer für die geplante Umschlagstelle hochwasserfrei aufgeschüttet werden. Schlacht- und Viehhof, sowie Umschlagstelle sind sehr bedeutende Unternehmungen der Stadt, die zusammen gegen 3 Millionen Mark kosten werden. Die Erbauung des Schlacht- und Viehhofes wird nächstes Frühjahr begonnen und soll in zwei Jahren beendet sein. — Die zur Vorberathung der Lehrergehälter eingesetzte gemischte Deputation hat ihre Arbeiten beendigt und folgende Sätze beschlossen: 1. Für Lehrerinnen 1050 Mark Grundgehalt, 175 Mark Alterszulage und 300 Mark Miethsentschädigung, mithin 2475 Mark Höchstgehalt. 2. Für Lehrer 1200 Mark Grundgehalt, 175 Mark Alterszulagen und 500 Mark Miethsentschädigung, mithin 3275 Mark Endgehalt. 3. Für Rektoren 1900 Mark Grundgehalt, 175 Mark Alterszulage und 750 Mark Miethsentschädigung; außerdem 200—600 Mark Rektoren-Funktionszulage, je nach dem Dienstalter. Das Höchstgehalt beträgt hier 4825 Mark. Diese Beschlüsse sind dem Magistrat empfohlen worden. Die Entscheidung der Stadtverordneten soll noch vor Weihnachten stattfinden. Die Lehrer sollen über die für sie beschlossenen Sätze sehr enttäuscht sein.

Lokales.

Thorn, 4. Dezember 1897

= [Personalien.] Der Landrichter Walter Danielowski in Konitz führt fortan den Familiennnmen Kannenberg. — Dem Thierarzt Emil Bahr zu Zoppot ist die einstweilige Verwaltung der Kreis-Thierarztstelle für den Kreis Carthaus, mit dem Amtswohnsitz in Carthaus, übertragen worden. — Versetzt ist der Fußgendarm Nassadowski von Gr. Nessau nach Leibitsch.

+ [Personalien bei der Eisenbahn.] Dem Lokomotivführer Allert in Graudenz, welcher am 29. Oktober d. J. bei der Ausfahrt des Zuges 202 aus dem Bahnhofe Gottersfeld die falsche Stellung der Weiche Nr. 1 bemerkt und den Zug im letzten Augenblick vor der fraglichen Weiche zum Stehen gebracht hat, ist eine Belohnung bewilligt worden. Da an dem Tage dichter Nebel herrschte, so hat Allert bei Abwendung der Gefahr, in welcher sich der Zug befand, nicht nur besondere Aufmerksamkeit bewiesen, sondern auch dadurch, daß er den Zug rechtzeitig zum Stehen brachte, mit besonderer Entschlossenheit gehandelt.

O [Im Schützenhaus-Theater] fand gestern vor recht gut besetztem Hause das zweite Gastspiel des Herrn Richard Hahn vom „Berliner Theater" statt. Gegeben wurde Adolph L'Arronge's Lustspiel „Haus Lonei", ein Stück, das des Reizvollen nicht allzuviel, aber doch einige drollige Szenen bietet, welche geeignet sind, die Lachmuskeln der Zuschauer zu reizen, und das daneben über einige Partien verfügt, aus denen ein geschickter Darsteller wohl etwas machen kann. Hierzu gehört vor allem die Rolle des Schauspielers Berthold Reinhard, welche von unserem Gaste mit großem Erfolge wiedergegeben wurde. Herr Hahn wußte diesen jungen erfolgreichen Künstler, das angebetete Ideal sämmtlicher Backfische, so liebenswürdig und einnehmend auszugestalten, daß man die ihm von allen Seiten entgegengebrachten Sympathien verstehen konnte. Den Christian Hummel, diesen naiv schwachsinnigen Mann mit dem „eigenen Geschäft" und dem Mangel jeglicher Spur von Geschäftssinn, gab Herr Renner wohl etwas allzusehr karrikirt, aber er hatte die Lacher doch vollständig auf seiner Seite. Mit einfacher Natürlichkeit wußte Herr Beckmann die Rolle des Kommerzienraths Lonei durchzuführen. Das Publikum amüsirte sich sichtlich vortrefflich und zollte den Darstellern lebhaften Beifall.

Aus dem Theaterbüreau wird uns mitgetheilt: Sonntag Nachmittag geht als erste Kinder-Vorstellung das reizende Märchen „Der Zauberring der Weihnachtsfee" in Scene. Die Preise

---

Wulff-Dietrich kann als ehrenfester Mann nicht wieder um ihre Hand werben. — sie aber, die Schuldbewußte, Reuige kann ihm diese Hand wohl vergebungsflehend eutgegenstrecken.

Handelt sie unweiblich und keck? —

Nein, die Verhältnisse würden sie entschuldigen, — wenn ... ja, wenn Fränzchen nicht wäre. —

So lange, aber wie die Kleine da ist, findet ja Wulff-Dietrich in ihr die Gemahlin mit sechzehn Ahnen, und so lange wie Fränzchen ihm treu bleibt, ist das Geschlecht der Niedecks noch nicht gefährdet.

Liebt ihn Fränzchen aber wirklich, treu und echt? oder war ihre Begeisterung für den Vetter nur eine kindische Schwärmerei ohne Bestand?

Wulff-Dietrichs vornehm erustes Wesen paßt so ganz und gar nicht zu Fränzchens Art, und sie, die Kecke, Uebermuthsvolle kann sich wohl auf die Dauer nicht für einen Mann begeistern, welcher ihren Passionen und Extravaganzen in nichts gerecht wird. Ihr kindisches Gelächter gellt Pia noch immer wie ein Mißton in den Ohren, so lacht kein Mädchen, wenn es sich um das süße Geheimniß seiner Liebe handelt — und außerdem ist es Pia seit jenem Tage aufgefallen, wie kühl und gleichgültig die Cousine von Wulff-Dietrich spricht! — Und alsdann ... Ihr Jubel bei der Nachricht, daß Gert zum Besuch nach Niedeck kommt? —

Ach, wie gleichgültig, wie unbeschreiblich gleichgültig würde Pia der Besuch eines jungen, anderen Herrn sein. Fränzchen aber ist wie elektrisirt bei dem Gedanken an den jungen Marineoffizier, von dessen flotter Laune, Schönheit und Schneidigkeit sie gar nicht genug hören kann.

Wie viel hat er schon erlebt! wie viel Interessantes gesehen und gehört. Sie brennt darauf, ihn erzählen zu hören, denn auch in dieser Beziehung hat die Kleine absolut keinen Mädchengeschmack, sondern macht jedem Gymnasiasten Konkurrenz.

(Fortsetzung folgt.)

der Plätze sind bedeutend ermäßigt und dürften viele Eltern ihren Kleinen durch den Besuch dieser Aufführung eine große Freude bereiten. — Am Abend verabschiedet sich Herr Richard Hahn als „Don Carlos“. Nach des hochbegabten Künstlers „Karl Moor“ dürfte er unseren Theaterbesuchern in der Schiller'schen Idealgestalt des spanischen Infanten einen großen Kunstgenuß bieten. Die Parthie des „Don Carlos“ soll zu den besten Rollen des Künstlers zählen. — Fernerhin hat Herr Direktor Berthold die bedeutendsten Novitäten der Saison für unsere Stadt angekauft. „Helgas Hochzeit,“ das neueste Lustspiel von Schönthau und Koppel-Ellfeld, den Verfassern von „Renaissance“, geht bereits am Dienstag in Scene, ebenso sind die Vorproben für Wildenbruchs gewaltiges Drama: „Kaiser Heinrich“. die Fortsetzung des „König Heinrich“ in vollem Gange.

C [Auf das Turnerfest,] welches aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Oberweichselturngaues morgen, Sonntag, hier im Victoria-Saale stattfindet, sei hiermit nochmals hingewiesen. Nachmittags findet Schauturnen und Abends eine Festkneipe statt. Das sehr reichhaltige Programm haben wir bereits vor einiger Zeit mitgetheilt.

+ [Veteranen-Verband.] In der letzten Sitzung der Gruppe Thorn des Veteranen-Verbandes wurden nach Begrüßung der Kameraden und dem Kaiserhoch vom Vorsitzenden die Militärpapiere an diejenigen zurückgeben, welche sich unter Vorlage derselben zum Empfange der Erinnerungsdenkmünze an die Hundertjahrfeier gemeldet hatten. Die noch zurückgebliebenen Besitzzeugnisse pp. können auf dem Bureau des Vorsitzenden jederzeit empfangen werden. Die Gesuche des Gesammtvorstandes in Leipzig an den Kaiser, an den Reichskanzler und an den Reichstag, wegen Einführung der Wehrsteuer, wurden zur Kenntniß gebracht. — Vier Kameraden meldeten sich zur Aufnahme in die Stammrolle, welche damit die Nummer 177 erreichte.

□ [Genehmigung des Holzhafen-Projektes.] Der Herr Regierungs-Präsident v. Horn in Marienwerder hat heute die landespolizeiliche Genehmigung zum Bau eines Holzhafens bei Thorn nach dem Projekte der Handelskammer ertheilt.

— [Die Feier des St. Barbarafestes] wird bei der preußischen Artillerie alljährlich am 4. Dezember begangen. Die hl. Barbara ist die Schutzheilige der Artillerie, ihr Bild wurde häufig auf artilleristischen Etablissements, Pulvermagazinen 2c. angebracht. Die allgemeine Annahme, daß die Feier in der preußischen Artillerie erst durch den französischen Krieg zu uns gebracht worden, ist irrig. Ein alter Artillerieoffizier erzählt, daß das Fest schon im Jahre 1860, als er in die damalige Rheinische Artilleriebrigade No. 8 eintrat, dort und in der benachbarten Westfälischen Artilleriebrigade Nr. 7 längst üblich gewesen sei.

M [Verein zur Förderung des Deutschthums.] Am Montag Mittag trat in Berlin die Stipendienfonds-Kommission dieses Vereins zu einer längeren Sitzung zusammen. Es waren erschienen Rechtsanwalt und Stadtrath Wagner-Graudenz, Dr. von Hansemann-Pempowo, Fabrikdirektor Mattenklott-Fraustadt, Rittergutsbesitzer von Unruh-Klein-Münche (Provinz Posen) und der Geschäftsführer Dr. Bovenschen aus Posen. Außerdem war der Berliner Geschäftsführer Professor Dr. Liesegang zu der Berathung hinzugezogen. Der Posener Geschäftsführer gab zunächst einen längeren Ueberblick über die Lage des deutschen Mittelstandes in den Ostmarken, indem er eine Reihe von Vorschlägen in Anregung brachte, wie namentlich dem Handwerk zu helfen sei. An diese Ausführungen knüpften sich lebhafte Erörterungen, die eine erfreuliche Uebereinstimmung über die zu wählenden Mittel und Wege erkennen ließen. Alsdann trat man in die Berathung über die vorliegenden Anträge auf Gewährung von Stipendien ein. Für den Besuch von Baugewerkschulen, Landwirthschaftsschulen und anderen technischen Anstalten konnten 1200 Mark bewilligt werden. Ein größerer Betrag wurde dann den Leitern bewährter Fachschulen zur Vertheilung an besonders geeignete deutsche Zöglinge überwiesen.

é [Westpreuß. Heerdbuchgesellschaft.] Die auf den 17. d. Mts. anberaumte General-Versammlung findet in Marienburg im Gesellschaftshause statt. Die Tagesordnung ist folgende: Geschäftliche Mittheilungen. Annahme der Beschlüsse des Vorstandes. Vortrag über Tuberkulin-Impfung. Beschlußfassung darüber, wie Unreellitäten bei der Tuberkulin-Impfung von den zur Auction zugelassenen Thieren zu verhüten sind. Auctions- und Ausstellungsangelegenheit für März 1898. Wahl der Preisrichter und Feststellung der Preise. Verschiedene Anträge — Eine vorausgehende Vorstandssitzung in Küsters Hotel zu Marienburg wird sich u. a. mit der Geschäftsordnung für die Heerdbuchgesellschaft und der Bestimmung über die Zulassung von Heerdbuchthieren zu den Auctionen nach dem Jahre 1905 beschäftigen.

V [Gebrauchsmuster.] Für Herrn F. Fischer in Argenau ist auf eine Düngerstreumaschine, deren mit sägeartigen Zähnen versehene Streutrommel in der unteren lichten bodenlosen Oeffnung eines mit schrägen Seitenwänden versehenen Kastens gelagert ist, ein Gebrauchsmuster eingetragen.

Z [Kirchliches.] In Renczkau im Kreise Thorn ist der Hilfsprediger Petreins stationirt worden, dem die Seelsorge in den Ortschaften des Bezirkes Birglau-Hohenhausen-Lubianken übertragen ist. Gottesdienste finden abwechselnd in Renczkau, Lonzyn, Tannhagen und Lubianken statt.

□ [Die Reichspostverwaltung] hat bekanntlich an verschiedenen Orten Versuche mit Fahrrädern angestellt. Diese haben im Allgemeinen ein günstiges Ergebniß gehabt, namentlich ließ sich durch Benutzung der Räder eine wesentliche Beschleunigung in der Eil- und Depeschenbestellung erzielen Allerdings trat mehrfach der Uebelstand hervor, daß die im Handel befindlichen Fahrräder nicht den Anforderungen des Postdienstes genügen. Nachdem es jetzt gelungen ist, ein entsprechendes Rad zu erhalten, sollen in weiteren Orten Fahrräder eingestellt werden.

+ [Das Promenadenkonzert] auf dem altstädtischen Markte wird morgen vom Trompeterkorps des Ulanen-Regiments von Schmidt ausgeführt.

+ [Zuschlag.] Von dem Verwalter der Fleischermeister B. Rudolph'schen Konkursmasse, Herrn P. Engler, ist der Kaufmannsfrau Satriß für ihr Gebot von 20,516 Mark für das Haus Schuhmacherstraße 29 der Zuschlag ertheilt worden. Das Haus ist heute der Käuferin übergeben.

— [Erledigte Schulstellen.] Stelle an der evangelischen Schule zu Subiewo, Kreis Schwetz, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Kissner in Schwetz.) — Stelle zu Gr. Wittenberg, Kreis Dt. Krone, evangelisch. (Kreisschulinspektor Treichel zu Dt. Krone.) — Lehrer- und Küsterstelle zu Hohenstein, Kreis Dt. Krone. (Gutsherrschaft zu Hohenstein.) — Stelle zu Kl. Glisno, kathol. (Kreisschulinspektor Block zu Bruß.) — Stelle zu Griebenau, Kreis Culm, kathol. (Kreisschulinspektor Albrecht zu Culm.)

— [Gutsverkauf.] Aus Garnsee wird unterm 2. Dezember gemeldet: Das etwa 600 Morgen große Gut Buden ist gestern für den Preis von 140000 Mark in den Besitz eines Herrn Schulz aus Thorn übergegangen.

ꝶ [Strafkammersitzung vom 3. Dezember.] Die unverehelichte Wilhelmine Bubolz von hier war geständig, bei dem Gastwirth Mielke hier einen Frauenrock und eine Schürze gestohlen zu haben. Außerdem war sie noch zweier weiterer ähnlicher Diebstähle beschuldigt. Sie wurde mit 6 Monaten Gefängniß bestraft. — Auf Grund seines Geständnisses wurde ferner der Ziegler Wilhelm Ferdinand Bauer aus Mocker wegen eines aus einer Kartoffelmiete in Lissomitz verübten Kartoffeldiebstahls mit 2 Wochen Gefängniß bestraft. — Der bereits zweimal wegen Diebstahls bestrafte Fischer Heinrich Guhr aus Schirpitz war angeklagt, bei dem Besitzer Balzer in Gr. Nessau und bei dem Fischer Redmerski hier, Jacobs-Vorstadt, eine Menge verschiedener Sachen gestohlen und ferner einen weiteren Diebstahl bei Redmerski auszuführen versucht zu haben. Er wurde des Diebstahls nur in 2 Fällen für schuldig befunden und deshalb zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängniß, sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren verurtheilt. Im Uebrigen erfolgte seine Freisprechung. — Eine Sache wurde vertagt.

ꝟ [Die Spitzbuben] sind leider noch fortgesetzt eifrig an der Arbeit. Beim Kaufmann Hiller in der Elisabethstraße wurde vorgestern Abend ein Auslegekasten, der vor dem Schaufenster angebracht ist, erbrochen und es wurden daraus verschiedene Puppen und Spielwaaren gestohlen. Die Polizei ermittelte und verhaftete mehrere halbwüchsige Jungen von Mocker; einer hat auch bereits eingestanden, die andern bestreiten die That. — In der Nacht zu gestern beobachtete ein Arbeiter des Herrn Schultz im „Volksgarten“, der in einer im Garten stehenden früheren Selterbude zu nächtigen pflegt, mehrere Spitzbuben beim Theilen eines Raubes, der in mehreren Hundert Mark Baargeld bestand. Die Diebe berathschlagten auch in ziemlich lauter und ungenirter Weise darüber, wo sie auf der Culmer Vorstadt etwa noch „lohnende“ Einbrüche ausführen könnten. Auf der einen Stelle wollten sie sogar, falls sie kein Geld finden sollten, einen „rothen Hahn aufs Dach setzen,“ d. h. also das Haus in Brand stecken. Die Frechheit des Diebesgesindels scheint also immer größer zu werden, und man wird gut thun, die Achtsamkeit vor den Spitzbuben nicht aus dem Auge zu verlieren.

C [Der Briefkasten] an der Ecke der Brücken- und Breitestraße wurde heute von der Brückenstraßenseite des Eckhauses abgenommen und an der Breitestraßenseite, neben dem Hirschfeld'schen Ladeneingang angebracht.

? [Polizeibericht vom 4. Dezember.] Verhaftet: 5 Personen, darunter der Arbeiter Dondalski, ein wegen Diebstahls schon mit Zuchthaus vorbestrafter Mensch. welcher in dem dringenden Verdacht steht, den vor einiger Zeit in der Wachestraße aufgefundenen Sack Gerste gestohlen zu haben.

— Podgorz, 3. Dezember. Die Beamtenhäuser auf dem Trenkelschen Grundstücke sind soweit fertig, daß nur noch im Innern einige Arbeiten zu erledigen sind. Mit dem 1. Juli n. Js. werden die Häuser bezogen, und zwar von Bahnbeamten, die auf dem Hauptbahnhofe beschäftigt werden. Da für 30 Familien Wohnungen eingerichtet sind, so werden auch 30 Familien hierher versetzt und da hiermit auch ein Zuwachs an schulpflichtigen Kidnern verbunden ist so ist Podgorz gezwungen sowohl in der evangelischen, wie in der katholischen Schule neue Klassen einzurichten und mehr Lehrkräfte anzustellen. Die Stadt hofft, wie der „P. A.“ mittheilt, daß die Königl. Regierung zu Marienwerder zu den Erweiterungsbauten an den Schulen sowie für Gehälter der anzustellenden Lehrer Zuschüsse gewähren wird.

§ Podgorz, 3. Dezember. Nach der aus den einzelnen Zählbezirken gewonnenen Uebersicht giebt es in unserer Stadt 292 viehbesitzende Haushaltungen. Gezählt sind: 90 Pferde, 104 Stück Rindvieh, keine Schafe, 232 Schweine, 186 Ziegen, 618 Gänse, 155 Enten und 1131 Hühner. Daß die Zahl an Federvieh so hoch ist, kommt daher, weil am Orte ein Federviehhändler besonders mit Gänsen sein Gewerbe betreibt. Dem Federviehhändler gehören allein von den gezählten Gänsen 544 Stück. Auch an Ziegen weist unser Ort eine stattliche Zahl auf, dagegen sind wenig Pferde vorhanden.

— Culmsee, 3. Dezember. Nach einer Zwischenpause von einigen Wochen ertönten gestern Abend um halb 8 Uhr wiederum Feuersignale in hiesiger Stadt. Die Werkstätte eines Schuhmachers, der im Seitenflügel des im Monat Februar abgebrannten Schlossermeister Sauer'schen Hauses wohnt, war in Brand gerathen. Da das Feuer sogleich bemerkt wurde, gelang es, dasselbe auf seinen Heerd zu beschränken und schnell zu löschen.

Vermischtes.

„Wir müssen eilen“, sang Faust seinem Grethchen in der Kerkerscene der Gounodschen Oper „Faust“ — da erloschen auf einmal sämmtliche elektrische Lampen und nur der Schein einiger Nothlampen fiel aus den Seitengängen schräg in den vollständig verfinsterten Raum. Das Orchester setzte nach dem Gedächtniß die Begleitung der Singenden noch eine Weile fort, hoffend, das Licht werde alsbald wieder zur Stelle sein. Doch dies war nicht der Fall, die Musik verstummte und die Vorstellung war zu Ende. Diese schnelle wirksame Flucht geschah vor einigen Tagen im Straßburger Stadttheater.

Juristendeutsch. An einem schlesischen Landgericht schwebte, wie die „Bresl. Ztg.“ berichtet, ein Prozeß wegen des Kaufpreises für ein Schwein, das bei der Untersuchung als mit Finnen durchsetzt befunden wurde. In erster Instanz war die Identität des finnigen Thieres mit dem erkauften bestritten worden. Das Urtheil des Landgerichts begann wie folgt: „Wenn auch die Identität des Schweines mit dem Vorderrichter anzunehmen war, so — — !!“

Zum Grubenunglück bei Kaiserslautern. Von den schwer verwundeten Bergleuten der Kohlengrube Frankenholz sind fünf ihren Verletzungen erlegen, so daß die Gesammtzahl der Todten 42 beträgt; 12 Schwerverwundete schweben noch in Lebensgefahr. Wie nunmehr festgestellt ist, betrug die Belegschaft der von der Katastrophe betroffenen Grubenabtheilung 87 Mann, von denen 37 sofort getödtet und alle anderen verletzt wurden. 5 Verwundete konnten bereits wieder aus der ärztlichen Behandlung entlassen werden. Freitag Nachmittag fand die Beerdigung der Opfer statt. Prinzregent Luitpold spendete 4000 Mark für die Verletzten und für die Hinterbliebenen der getödteten Bergleute.

Die Regimentsmusik der russischen Preobraschensken verließ ziemlich sang- und klanglos Paris; die Aufregung wegen der Dreyfussache ließ ihren Besuch beinahe unbemerkt bleiben.

Wie man vor 3400 Jahren an seinen Vater schrieb. In den Ruinen der alten babylonischen Stadt Siparol, gegenwärtig Abu-Abba, südlich von Bagdad gelegen, ist neuerdings ein höchst interessanter Fund gemacht worden. Ein spanischer Gelehrter, der nach Alterthümern forschend, dort umherstöberte, hat eine vorzüglich erhaltene thönerne Tafe entdeckt, deren Inschrift einen vollständigen Brief darstellt. Diese einem so unvergänglichen Briefpapier anvertraute Epistel datirt aus der Epoche der Herrschaft von Sansu-Huna, welcher der Genesis zufolge ein Zeitgenosse Abrahams war. Der Brief wurde also 2500 Jahre vor Christi Geburt geschrieben und hat allem Anscheine nach eine junge Frauensperson zur Verfasserin gehabt, die sich fern vom Vaterhause befand. Die eigenthümlichen Schriftzeichen sind jetzt vollständig entziffert worden und giebt eine spanische Zeitschrift den Inhalt des Schreibens folgendermaßen wieder: „An meinen Vater in Zimri Cramma. Mögen die Götter Somas (Sonne) und Marduk Dir für immer das Leben erhalten! O, daß es Dir stets gut ergehen möchte! Ich sende Dir diesen Brief, um Dir Nachricht von mir zu geben. Habe die Güte, mir zu schreiben, wie es Dir geht. Ich bin jetzt vorübergehend in Dur Sin, an den Ufern der Meerenge von Bitini Sikirin. Hier zu Lande giebt es wenig Nahrungsmittel, die ich essen könnte. Anbei schicke ich Dir Geld; zwei Drittel des Silberlings behalte für Dich, und für den Rest kaufe mir getrocknete Fische und andere eßbare Sachen.“ Wie man hieraus ersieht, haben sich die Zeiten seitdem sehr geändert. Heute dürfte es wohl selten einem Kinde einfallen, seinem Vater Geld zu übersenden, wenngleich es auch die Bitte um etwas „Gutes“ zum Essen oft genug an ihn stellen mag.

Neueste Nachrichten.

Prag, 3. Dezember. Der Tag ist ruhig verlaufen. Kleine Ausschreitungen fanden in Chrudim, Selcan, Gablonz, Tetschen und Nachod statt. Abends 8 Uhr wurde aus einem Hause in der Brenntegasse ein Schuß auf eine Jägerpatrouille abgegeben. Niemand ist verwundet. (Vergleiche Ausland: Oesterreich Ungarn.)

Alexandrien, 3. Dezember. In Omdurman ist ein Aufstand ausgebrochen. Osman Digma mußte Metennuch aufgeben, um dem Kalifen Hilfe zu bringen. Die Engländer schicken sich an, Metennuch zu besetzen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 4. November um 7 Uhr Morgens Ueber Null 0,00 Meter. Geringes Grundeistreiben. Lufttemperatur: —2 Grad Cels. Wetter: trübe Wind: S. O.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonntag, den 5. Dezember: Meist trübe, milde, feucht. Nebel. Lebhafte Winde.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 55 Minuten, Untergang 3 Uhr 46 Min.
Mond-Aufg. 1 Uhr 9 Min. bei Tag, Unterg. 2 Uhr 57 Min. bei Nacht.

Montag, den 6. Dezember: Wolkig, bedeckt, Nebel, feuchtkalt, kälter, Niederschläge.

Dienstag, den 7. Dezember: Windig, meist bedeckt, feucht, milde. Starke Winde. Sturmwarnung.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	4. 12.	3. 12.		4. 12.	3. 12.
Tendenz der Fondsb.	still	still	Pos. Pfandb. 3½%	99,75	99,90
Russ. Banknoten.	216 80	217,30	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,05	216,05	Poln. Pfdbr. 4½%	67,25	67,30
Oesterreich. Bankn.	169,45	169 45	Türk. 1% Anleihe C	24 50	—,—
Preuß. Consols 3 pr.	97,50	97,40	Ital. Rente 4%	94,90	94,60
Preuß. Consols 3½ pr.	02,80	102 80	Rum. R. v. 1894 4%	92,—	92,—
Preuß. Consols 4 pr.	02,75	102,80	Disc. Comm. Antheile	200 60	200,70
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,—	97,10	Harp. Bergw.-Act.	188,80	189,90
Dtsch. Reichsanl 3½%	102,70	102 75	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	91 80	92 1	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	99,90	99,75	New-York	97,½	97,⅝
			Spiritus 70er loco.	37,70	37,—

Wechsel-Discont 5% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6%
Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Heute ist nach kurzem Krankenlager unser lieber Kollege,

Herr Rechtsanwalt Polcyn

hier, verstorben.

Thorn, 4. Dezember 1897.

Die Rechtsanwälte des Landgerichts.

Heute Nacht 11½ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsere einzig geliebte Tochter

Hedwig.

Dieses zeigen tiefbetrübt um stilles Beileid bittend an

Thorn, den 4. Dezember 1897.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

F. Siebrandt u. Frau.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 8. d. Mts., 2 Uhr Nachmittag vom Trauerhause, Hofstr. 14 aus statt.

Polizeil. Bekanntmachung.

Der Herr Regierungs-Präsident in Marienwerder hat genehmigt, daß am Sonntag, den 5., 12. und 19. Dezember d. Js. die Läden in **allen Zweigen des Handelsverkehrs,** mit Ausnahme einer zweistündigen Pause während des Hauptgottesdienstes von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends geöffnet bleiben; die Pause für den Haupt-Gottesdienst ist von 9 bis 11 Uhr Vorm.

Die diesseitige Bekanntmachung vom 25. v. Mts. tritt außer Kraft. 4910

Thorn, den 3 Dezember 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Standesamt Podgorz.

Vom 27. November bis einschließlich 5. Dezember cr. sind gemeldet:

Geburten.

1. Schuhmacher Karl Krott, Tochter. 2. Maurer Adolf Schulz, Sohn. 3. Schuhmacher Joseph Skowronski, Tochter. 4. Arbeiter Eduard Hoffmann-Kudak, Sohn. 5. Hilfsbahnwärter Johann Zyganda-Dorf Czernewitz, Sohn.

Aufgebote.

1. Schlosser Albert Hermann Dallige-Prinzenthal Kreis Bromberg und Ida Louise Bertha Meyer-Podgorz.

Eheschließungen.

1. Sergeant Felix Gruszczyk und Mathilde Hocke, beide aus Podgorz.

Sterbefälle.

1. Eine Todtgeburt. 2. Johann Podlaski 18 Tage alt.

Kaufhaus M. S. Leiser.

In allen Abtheilungen meines Kaufhauses sind zu



geeignete Waaren in weitgehendster Auswahl ausgelegt und empfehle dieselben zu

sehr billigen, streng festen Preisen.

Die Eröffnung der

Weihnachts-Ausstellung

zeige ergebenst an und empfehle

Baumbehang

in Schaum, Liqueur, Chocolade, Fondant und Bisquit
in jeder Preislage.

Marzipan-Spielzeug, Früchte und Gemüse,
Lübecker und Königsberger Marzipansätze
in allen Größen.

Randmarzipan, Theeconfect, Macaronen
täglich frisch.

Oscar Winkler.

Preußische Central-Bodenkredit-Aktien-Gesellschaft

zu Berlin.

Amortisationsdarlehne obiger Gesellschaft
auf ländliche Besitzungen in dem Kreise Thorn vermittelt zu
zeitgemäßen Bedingungen provisionsfrei.

Otto Guksch, I. F. C. A. Guksch
in Thorn.

Herrmann Thomas jr.,

Schillerstrasse 4.

Niederlage sämmtlicher Honigkuchen-Fabrikate
täglich frisch
aus der Fabrik von **Herrmann Thomas-Thorn,**
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Postpackete in allen Größen werden sauber und pünktlich ausgeführt.

Kaces von Gebr. Thiele-Berlin

Konfituren
von Hartwig & Vogel-Dresden in allen Sorten.
Täglich frisch:
Theekonfekt und Randmarzipan.
Spezialität:

Raderkuchen u. Pfannkuchen
täglich frisch.

Münchener Loewenbräu.

Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**
Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.
Ausschank Baderstrasse No. 19.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14
vis-à-vis dem Schützengarten.

Marzipanmasse,

süße Mandeln, Belagfrüchte, Gelèe, Marmelade,
Cacao, Confitüren
empfiehlt
Oscar Winkler.

Möbl. Zimmer
sofort zu verm. Araberstraße 9 III.

Bilder

werden schnell, gut und billig eingerahmt bei
Robert Malohn, Glasermeister,
Araberstraße Nr. 3.

Berliner
Wasch- u. Plätt-Anstalt.
Bestellungen per Postkarte.
J. Globig, Klein Mocker.

Balkonwohnung,
4 Zimmer, Küche und Speisekammer zu vermiethen. **Lemke, Mocker, Rayonstr. 8.**

Artushof.

Dienstag, den 7. Dezember cr.

II. Symphonie-Concert

von der Kapelle
des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
unter gütiger Mitwirkung der Pianisten Fräulein Hildegard Homann
aus Culm. Dirigent: Stabshoboist Wilke.

Anfang 8 Uhr

Billette im Vorverkauf bei Herrn Walter Lambeck: Nummerirter Platz 1 Mk., Stehplatz 75 Pf. Schülerbillete 50 Pf.
An der Abendkasse: Nummerirter Platz 1,25 Mk., Stehplatz 1 Mk.

Diakonissen-Krankenhaus zu Thorn.

Donnerstag d. 9. Dezember cr. von 4 Uhr nachm. ab
in den obern Räumen des Artushofes:

BAZAR.

von 5 Uhr ab: CONCERT.

Entree 30 Pf. **Kinder 10 Pf.**

Alle Diejenigen, welche uns auch in diesem Jahre durch Gaben für den Bazar unterstützen wollen, werden freundlichst gebeten, solche bis zum 6. Dezember den nachbenannten Damen des Vorstandes zusenden zu wollen. Speisen für das Buffet und Getränke werden am 9. Dezember vormittags in den obern Räumen des Artushofes unmittelbar entgegengenomen. Eine Liste behufs Einsammlung von Gaben wird nicht in Umlauf gesetzt.

Frau **Dauben,** Frau **Dietrich,** Frau Oberbürgermeister **Dr. Kohli,** Frau Generalin **von Reitzenstein,** Frau Exzellenz **Rohne,** Frau **Schwartz.**

Thorn, im November 1897.

Der Vorstand.

Tuch-Reste u. s. w.

Einen Posten Reste, sowie zurückgesetzte Waaren als

Anzug-, Paletot- und Hosen-Stoffe

für **Sommer und Winter,** ferner den Bestand in **Schlafröcken, Mänteln, Wäsche etc.** verkaufe ich zu außerordentlich billigen Preisen, selbst weit unter dem Einkaufspreise, gegen **Cassa.** Sämmtliche Sachen sind ausgelegt und mit Maaß und Preis versehen.

Heinrich Kreibich.

---

*
Für
* bevor- *
* stehende *
* **Weihnachten** *
* empfehle als sehr *
* passendes Geschenk *
* **Visiten-Karten** *
* in tadelloser, sehr geschmackvoller *
* Ausführung zu billigen Preisen. *
* Bestellungen bitte recht- *
* zeitig aufzugeben *

Dürener Cartons pro 100 Stück in hocheleganter Verpackung — von Mk. 1,00 an bis Mk. 3. Mit und ohne Goldschnitt.

Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck, Thorn.

Oeffentlicher Vortrag

Sonntag, Abends 6 Uhr
in dem neueingerichteten Saal
Elisabethstrasse 16
Eingang: Strobandstraße.
Thema:
Woran erkennt man die falschen Propheten, von welchen Matth. 24 geschrieben steht?

Jedermann ist hierzu freundlichst eingeladen.

Eintritt frei.
Der Saal ist geheizt.

Handschuhmacher-Begräbniß-Verein.
General-Versammlung

am Montag, d. 6. d. Mts., Abends 8 Uhr
bei **Nicolai.**

Tagesordnung:

1. Bericht der Rechnungsrevisoren über die Jahresrechnung pro 1896/97.
2. Aufnahme neuer Mitglieder, Einführung und Begrüßung derselben, darauf gemeinschaftliches Abendessen.

Die persönliche Einladung eines jeden Mitgliedes durch Umlauf findet nicht statt.

Thorn, den 4. Dezember 1897.

Der Vorstand.

Wiener-Café, Mocker

Heute Sonntag, 5. Dezember:
Familien-Kränzchen.

Theater in Thorn.

Sonntag Nachmittag 4 Uhr
Kinder-Vorstellung.
Der Zauberring der Weihnachtsfee.
Abends 8 Uhr
Don Carlos
Infant von Spanien.
Don Carlos . . . Herr Rich. Hahn
als letzte Gastrolle.
Montag: Kein Theater.
In Vorbereitung:
Helga's Hochzeit.

Artushof.

Sonntag, den 5. Dezember cr.
Großes

Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Stork**

Sorgfältig gewähltes Programm.
Anfang 8 Uhr Abends.
Eintrittspreis à Person 50 Pfg.

Einzelne Billets à Person 40 Pf. und Familienbillets (3 Personen 1 Mk.) sind bis 7½ Uhr Abends im Restaurant „Artushof" zu haben. Auch werden daselbst Bestellungen auf Logen, à 5 Mark entgegengenommen.

Turn-Verein.

Sonntag, den 5. Dezember cr.,
Nachm. 4 Uhr,
zur Feier des 25 jährigen Bestehens des Ober-Weichselgaues

Schauturnen

mit nachfolgender

Festkneipe
im **Victoria-Saal.**

Nur Turner und deren eingeladene Gäste haben Zutritt.

Kirchliche Nachrichten.

Neustädt. evang. Kirche.
Dienstag, den 7. Dezember 1897,
Abends 6 Uhr: Missionsandacht.
Herr Pfarrer Heuer.



am 2. Dezember cr.
2 Cartons mit Inhalt
von 12 Herrenuhren

vom kleinen Bahnhof Thorn bis nach der Brückenstraße. Der ehrliche Finder erhält angemessene Belohnung. Abzugeben in der Expedition dieser Zeitung.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt eine Beilage, betr. das Ableben der Frau **Johanna Drewitz** geb. **Riemann** bei, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.